

PRESSEMITTEILUNG

11. Juli 2011

Landtagsabgeordneter
Markus Blume

Hochwasserschutz am Hachinger Bach macht Fortschritte

Im Auftrag der Oberliegergemeinden des Hachinger Bachs und des Referats für Umwelt und Gesundheit der Landeshauptstadt München (RGU) wird bis etwa Frühjahr 2012 ein Gutachten erarbeitet, das zum Ziel hat, die technisch möglichen und tauglichen Retentionsflächen sowie deren Wirksamkeit entlang des Hachinger Bachs zu ermitteln. Parallel dazu wird einer Projektgruppe aller Beteiligten eingerichtet, die das Verfahren begleitet. Das ist die Antwort, die der Bezirksausschuss Ramersdorf-Perlach jüngst auf einen Antrag der CSU-Fraktion aus dem letzten Jahr erhielt. Sie entspricht genau dem Wunsch nach einem mit den Oberliegergemeinden abgestimmten Hochwassermanagementplan, den die CSU formuliert hatte, als seinerzeit bekannt wurde, dass entlang des Hachinger Bachs zwischen Stadtgrenze und Perlacher Bahnlinie ein Überschwemmungsgebiet vorläufig gesichert wurde.

Groß war die Irritation und Skepsis im letzten Jahr in Perlach, als man über das rechtliche Konstrukt einer vorläufigen Sicherung eines Überschwemmungsgebiets entlang des Hachinger Bachs informiert wurde. Der damals vorgelegten Kartierung zufolge befanden sich nämlich zahlreiche Grundstücke rechts und links des Hachinger Bachs im Überschwemmungsgebiet, selbst wenn sie zum Teil einige hundert Meter entfernt liegen. Denn erst der Bahndamm fungiert für Fachleute als natürliche Barriere gegen eine weitere Ausbreitung des Hochwassers. Dabei kann sich bis heute kaum jemand vorstellen, wie aus dem beschaulichen Hachinger Bach ein reißender Strom werden soll.

Deshalb informierten im vergangenen Jahr die Experten des Wasserwirtschaftsamts, des städtischen Referats für Umwelt und Gesundheit (RGU) und des städtischen Baureferats sowohl im Rahmen einer Sitzung des Bezirksausschusses Ramersdorf-Perlach als auch bei einer Veranstaltung der Perlacher CSU über Ursachen und Folgen einer vorläufigen Sicherung als Überschwemmungsgebiet. Sie wiesen darauf hin, dass ihre Berechnungen dem vorbeugenden Hochwasserschutz dienen und auf ein Hochwasser ausgelegt sei, wie es in 100 Jahren statistisch einmal auftritt. Ein schwacher Trost für die betroffenen Anwohner – sie fürchteten infolge der Ausweisung als Überschwemmungsgebiet steigende Versicherungsprämien und beklagten die infolge der vorläufigen Sicherung erschwerten Auflagen und notwendigen Prüfungen bei baulichen Veränderungen an ihren Grundstücken.

Schnell war man sich daher einig, dass beim Hochwasserschutz alle an einem Strang ziehen müssen und ein Überschwemmungsgebiet mitten im dicht besiedelten städtischen Gebiet die „denkbar schlechteste Lösung sei“, wie es der örtliche Landtagsabgeordnete Markus Blume damals formulierte. Deshalb beantragte die CSU im Bezirksausschuss ein abgestimmtes Vorgehen aller betroffenen Gemeinden entlang des Hachinger Bachs. Dass dem nun entsprochen wird, freut Blume. Er hofft nun auf schnelle Ergebnisse: „Für die betroffenen Anwohner ist jedes Jahr ein verlorenes Jahr. Und dass der Hochwasserschutz wichtig ist, auch an vermeintlich kleinen Gewässern wie dem Hachinger Bach, bekommen wir leider jedes Jahr wieder vor Augen geführt.“

Kontakt für Rückfragen:

Thomas Kauer
Pressereferent

Bürgerbüro Markus Blume, MdL
Ismaninger Str. 9, 81675 München

Tel: +49 89 67920082
Email: presse@markus-blume.de